

Besprechungen

Theologie der Exerzitien

Deus semper maior, Theologie der Exerzitien. Von Erich Przywara. II. Bd. Zweite Woche. gr. 8^o (380 S.) Freiburg i. Br. 1939, Herder. Geb. M 7.20

Der vorliegende zweite Band der Theologie der Exerzitien behandelt die Zweite Woche.

Das Wesen der Zweiten Woche bezeichnet der Verfasser als ein Sichüben im Erleuchtungsleben, als Leben im verhüllten Licht, Leben in die Sendung hinein, unmündiges Leben.

Vor dem eigentlich Ersten Tag der Zweiten Woche steht die Übung des Rufes des zeitlichen Königs, die dazu verhilft, das Leben des Ewigen Königs anzuschauen. Diese Übung ist die dynamische Konkretisierung des »Principio y Fundamento«. Was dort als überzeitliche Ruhe gedanklicher Zusammenhänge sich gab, erscheint hier als innerzeitlich bewegtes Geschehen. Dann folgen, auf vierzehn Tage verteilt, die Geheimnisse des Lebens Christi bis zum Palmsonntag einschließlich. Dazwischen fügen sich hinein die grundlegenden Bestimmungen über »Zwei Fähnlein«, »Drei Menschengruppen«, »Drei Weisen der Demut« sowie die Regeln der Unterscheidung der Geister.

Die wertvolle Eigenart dieses zweiten Bandes scheint mir im Folgenden zu liegen.

Erstens fällt auf das innerlich-organische Herausarbeiten der großen perspektivischen Grundgedanken, die rhythmische Entwicklung der leitenden Ideen, die sich äußert im »Ruf des Königs«, in »Zwei Fähnlein«, »Drei Menschengruppen« und »Drei Weisen der Demut«. Es ist mir kein anderes Exerzitienbuch bekannt, das den organischen Zusammenhang dieser Übungen auch nur annähernd so tief erfaßt. Ihr tiefster Sinn ist nicht Standeswahl, wie irrümlisch behauptet wurde, sondern Erwählung in der Richtung des Lebens Christi, Einstimmung in die Richtung Christi unseres Herrn, Unmittelbarkeit zum Willen Gottes, ganzheitliche Hingabe an den demütigen Erlöser. Es ist eine letzte Seelenhaltung des Knechtes gegenüber dem Herrn und Meister.

Zweitens fällt auf der organische Zusammenhang zwischen dieser grundlegenden Einstellung, Einstimmung, und den Betrachtungen aus dem Leben Jesu. Wäh-

rend andere Exerzitienkommentare jede Übung aus dem Leben des Herrn willkürlich darlegen, als ob sie zufällig daftünde, wird hier die innerliche Beziehung sehr deutlich. Jede Übung steht an ihrer Stelle und beleuchtet, erläutert, veranschaulicht einen Aspekt der leitenden Gedanken.

Was Verfasser über die Unterscheidung der Geister schreibt, ist wohl noch nie in dieser theologischen Sicht geschaut worden. Er unterscheidet im geistlichen Leben zwischen dem Unmittelbar Gottes und dem Mittelbar der Kreatur. Das Unmittelbar Gottes im religiösen Leben erweist sich als das Überraschen als Zeichen Gottes und das Sich-nehmen-laffen als Zeichen der echten Antwort der Kreatur. Das Mittelbar im religiösen Leben bedarf der Zeichen, in denen das verhüllte Unmittelbar Gottes als richtungweisende »Leuchte« erscheint. Als Kriterium gilt das Je-Mehr als Radikalismus in nüchterner Ruhe, als Durchlässigkeit für das Unmittelbar Gottes, als Freilaffen Gottes.

Wer diesen zweiten Band durchdenkt, kommt zu einem köstlichen Gewinn. Allerdings macht es der Verfasser dem Leser nicht immer leicht. Er zwingt ihn, nicht bloß zum vertieften Nachsinnen - was heute eine Wohltat ist -, sondern auch zum willigen Sicheinleben in seine eigenwillige Ausdrucksweise. Seine Anschauungsart hüllt sich gern in abstrakte Wendungen, in Wörterzusammensetzungen, die dem Denkvermögen hochgespannte Aufgaben stellen. Dem Verfasser bin ich aber äußerst dankbar, daß er mich zu dieser Geistesarbeit erzogen, die mir so reiche und reife Früchte geschenkt hat.

P. de Chastonay.

Literaturgeschichte

1. Die deutsche Dichtung der Gegenwart (1885-1933). Von Hans Naumann. 6., neubearbeitete Auflage. 8^o (404 S.) Stuttgart 1933, Metzler. M 5.-
2. Deutsche Dichtung des 20. Jahrhunderts. Die Geschichte der Ausdruckskunst. Von Willi Duwe. 8^o (296 S.) Zürich u. Leipzig 1936, Orell Füßli. Kart. M 4.-
3. Grimmelshausen und der Simplicissimus. Von Johannes Alt. 8^o (VIII u. 108 S.) München 1936, Beck. M 5.50